



SWR2 Wissen

Vor der Europawahl

Auf Tour mit den Spitzenkandidaten

Von Sabine Müller-Thum, Kilian Pfeffer, Isabel Reifenrath, Torsten Huhn, Claudia Plass, Vera Wolfskämpf

Sendung: Freitag, 17. Mai 2019, 08.30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2019

Die anstehende Europawahl wird von vielen als „Schicksalswahl“ bezeichnet. Wie wollen die Spitzenkandidaten der größten deutschen Parteien die Wähler mobilisieren und für sich gewinnen?

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/wissen.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

O-Ton 1 - Collage:

Manfred Weber: Freiheit und Frieden sind das, was wir im Jahr 2019 gegen die Nationalisten und die Egoisten verteidigen werden. / Ska Keller: Die EU muss auch Vorreiterin werden beim Klimaschutz, weil wer soll es denn sonst machen wenn nicht wir. / Nicola Beer: Wer die Welt retten will, der muss nicht grün wählen, liebe Freunde, ganz im Gegenteil. / Jörg Meuthen: Das sind diese Brüsseler Technokraten, die Europa an die Wand fahren, und diesen Leuten sagen wir den Kampf an. / Katarina Barley: Weil es jetzt um alles geht, und ich glaube, das spürt Ihr hier auch.

Ansage:

„Vor der Europawahl – Auf Tour mit den Spitzenkandidaten“. Eine Sendung von Reportern des ARD-Gemeinschaftsradios.

Katarina Barley, SPD – Sabine Müller-Thum

(Atmo-Szene aus Saarbrücken, Barley herzlich willkommen)

Autorin:

Katarina Barley friert. Die SPD-Spitzenkandidatin steht in viel zu dünner Jacke auf der Bühne vor dem Staatstheater in Saarbrücken. Rein theoretisch könnte sie sich jetzt am Rednerpult leidenschaftlich warmbrüllen, ist ja immerhin Wahlkampfauftakt – aber die traditionelle Spitzenkandidaten-Rede gibt es nicht mehr bei den Sozialdemokraten. Das ist moderner Wahlkampf, lobt Generalsekretär Lars Klingbeil:

O-Ton 2 - Lars Klingbeil:

Wo wir es nicht so machen, dass vorne zwei Stunden Reden gehalten werden, sondern wir auch miteinander ins Gespräch kommen.

Autorin:

Aber zur Wahrheit gehört auch, dass die flammende Rede Barley nicht liegt, sie ist keine, die Marktplätze oder Hallen zum Toben bringt. Und wenn die SPD eins aus dem Schulz-Desaster bei der Bundestagswahl gelernt hat, dann dies: Der Wahlkampf muss zum Kandidaten passen, beziehungsweise in diesem Fall zur KandidatIN. Und so steht Katarina Barley jetzt bei jedem Auftritt auf der Bühne und beantwortet Bürger-Fragen:

O-Ton 3 - Collage Bürgerfragen:

Wie können wir mehr Begeisterung für Europa wecken? Wieso lässt sich Europa von Rechtspopulisten wie dem Orban so viel bieten? Wo würden Sie Europa und die Welt gern in hundert bis fünfhundert Jahren sehen?

Katarina Barley:

Naja, die Frage ist ambitioniert, aber ehrlich gesagt, ich finde sie durchaus berechtigt.

Autorin:

Die 50-Jährige lacht gemeinsam mit dem Publikum, aber sie versucht, auch solche Fragen mit großer Ernsthaftigkeit zu beantworten. „Europa ist die Antwort“ lautet das Motto des SPD-Wahlkampfes. Es geht um Mindestlöhne überall in der EU, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, bessere soziale Standards, Mindeststeuern für Unternehmen, vor allem auch die Digital-Giganten, Frieden sichern, restriktive Rüstungspolitik:

O-Ton 4 - Collage Katarina Barley:

Wer Rechtsstaat und Demokratie mit den Füßen tritt dem werden am Ende auch die finanziellen Mittel gekürzt. / Wollen wir eine EU, was nur ein Wirtschaftsraum ist, oder wollen wir eine Weiterentwicklung dieses Wirtschaftsraums zu einem sozialen Europa? / In mir drin – ich glaube, mehr Europa als das geht einfach nicht. / Die überzeugtesten Europäerinnen und Europäer müssen genau jetzt nach Brüssel, weil es jetzt um alles geht. / Wir müssen bei dieser Wahl alle runter vom Sofa!

Udo Bullmann: Wir müssen eine starke Sozialdemokratie haben...

Autorin:

Während Barleys Kompagnon Udo Bullmann, die Nummer zwei im SPD-Europawahlkampf, oft einen Tick zu laut und aufgekratzt ist, redet Barley sehr unaufgeregt, lächelt viel. Sie kommt natürlich und sympathisch rüber. Den Zuhörern in Saarbrücken gefällt's:

O-Ton 5 - Collage Vox Pop:

Die fand ich sehr nett. / Super, eine Frau für jedermann, überzeugte Europäerin. / Sehr angenehm und sehr klug. / Das ist eine ganz liebe und nette Person, und sie weiß auch was sie sagt. / Also von den Inhalten finde ich das so überzeugend, dass auch die ruhige Art das genug trägt.

(Atmo: Berlin, Glockenläuten laut)

Autorin:

Ein paar Tage später in Berlin auf dem Platz vor der Gedächtniskirche grummelt ein älterer Genosse vor sich hin. Barley müsste mal zuspitzen, meint er, SIE müsste die Themen setzen und die Schlagzeilen bestimmen, nicht Leute wie Juso-Chef Kevin Kühnert mit seinen Sozialismus-Träumen. Aber zuspitzen, polarisieren – das ist nicht Barleys Ding. Sie sagt selbst, sie sei nicht so der klassische Spitzenkandidaten-Typ:

O-Ton 6 - Katarina Barley:

Ich bin nicht so die Lautsprecherin und auch nicht so die Wadenbeißerin.

Autorin:

Aber sie hat einen großen Vorteil: Katarina Barley ist die bekannteste unter den deutschen Spitzenkandidaten. Ihre Öffentlichkeits-Plattform als Bundesjustizministerin hilft da natürlich enorm. Wobei manche Genossen genervt fragen, warum sie eigentlich noch Ministerin ist, warum sie ihr Amt nicht längst niedergelegt hat, um sich ganz auf den Wahlkampf zu konzentrieren? Aber kein

Wunder, dass das Loslassen schwerfällt: Zum ersten Mal gibt eine Bundesministerin ihr Amt auf, um ins EU-Parlament zu gehen:

O-Ton 7 - Katarina Barley:

Das soll durchaus ein Statement sein, so ist es auch gemeint.

Autorin:

Um für ihre SPD zu punkten, setzt Barley weniger auf Fakten und mehr auf Emotionen, gerade auch im Kampf gegen die Rechtspopulisten:

O-Ton 8 - Katarina Barley:

Die Menschen, die dieses Europa kaputtmachen wollen, die kommen nicht mit sachlichen Argumenten, die gehen nicht über'n Kopf, die gehen voll auf den Bauch.

Autorin:

Sie versucht das vor allem, indem sie ihre eigene Europa-Geschichte erzählt: Mutter Deutsche, Vater Brite, spanisch-niederländischer Ex-Mann, den sie beim Erasmus-Studium in Paris kennenlernte, die zwei Söhne haben Großeltern mit vier verschiedenen Nationalitäten:

O-Ton 9 - Katarina Barley:

Das eine Erasmus-Baby ist mittlerweile 1,93. Aber das ist auch egal, es bleibt ein Erasmus-Baby.

Autorin:

In Saarbrücken und anderswo ist die Stimmung bei den Wahlkampf-Veranstaltungen, zu denen meist ein paar hundert Leuten kommen, nicht schlecht, aber Begeisterungstürme sehen anders aus. Es gibt Gerüchte, dass sie in der Parteizentrale ziemlich desillusioniert sind und die Wahl eigentlich schon abgeschrieben haben. Aber offiziell gilt natürlich die Devise: Kämpfen bis zuletzt.

(raus mit Musik, Europa-Rapper)

Jörg Meuthen, AfD – Kilian Pfeffer

Ansage:

Jörg Meuthen, Professor Dr. Jörg Meuthen!

Autor:

Der Saal ist voll in Magdeburg, Sachsen-Anhalt, an diesem ersten Mai. 130 Menschen wollen den Spitzenkandidaten der AfD für die Europawahl reden hören. Jörg Meuthen wirkt ein bisschen verlegen. Mit seinem Professorentitel vorgestellt zu werden, ist ihm gerade unangenehm.

O-Ton 1 - Jörg Meuthen:

Ja...schönen guten Abend...lassen Sie die Titel weg, das mit den Titeln, das geht mir echt...ja? So...

Autor:

Das könnte Bescheidenheit sein. Vielleicht hat es aber auch damit zu tun, dass die AfD von heute nicht mehr so gern als die Professorenpartei von vor sechs Jahren wahrgenommen werden will. Als Elite, die man selbst gern kritisiert. Aus dieser Zeit hat sich die AfD ihre Eurokritik bewahrt, und die ist noch heftiger geworden. Meuthen fordert:

O-Ton 2 - Jörg Meuthen:

Eine Reformierung der EU an Haupt und Gliedern.

Autor:

Die AfD will die Europäische Union radikal zurückstutzen. Jörg Meuthen erläutert während einer Autofahrt von Köthen nach Magdeburg, dass die Länder in der EU nur noch einen Binnenmarkt bilden sollen:

O-Ton 3 - Jörg Meuthen:

Das heißt wir betrachten ganz unemotional die europäische Union als ein Zweckbündnis, und nicht mehr als das. Und die politische Union, alles zu vergemeinschaften, ist auch in meiner Denke im Kern ein sozialistisches Experiment, das ich nicht will.

Autor:

Freundlich und höflich, so präsentiert sich der 57-Jährige auf dieser Fahrt. Auf der Bühne ist er ein redegewandter Entertainer, der seine Zuhörer mit manchmal zotigen Witzen, abfälligen Sprüchen über die Grünen und in seinen Augen irrwitzigen Verordnungen der EU in Fahrt bringt.

Was er und seine Partei wollen: eine Reform mit der Abrissbirne. In das Europaparlament will man sich nur deswegen wählen lassen, um es abzuschaffen.

Das betont der Parteigrande Alexander Gauland beim Wahlkampfauftakt im baden-württembergischen Offenburg Anfang April.

Bevor die Veranstaltung in der Oberrheinhalle beginnt, spreche ich mit Besuchern. Ich frage eine Frau um die 50 mit kurzen schwarzen Haaren und harten Gesichtszügen, warum sie sich für die AfD interessiert.

O-Ton 4 – Besucherin:

Die AfD liegt mir am Herz, weil sie Fakten auf den Tisch legt, Dinge, ans Tageslicht bringen, die von den Altparteien verschwiegen werden. Wir werden verarscht.

Autor:

Ihr sind es zum Beispiel zu viele Flüchtlinge in Offenburg, die am Bahnhof herumhängen, sagt sie.

O-Ton 5 – Besucherin:

Bin kein Ausländerfeind, bin kein Rassist. Ich akzeptier jeden, der unsere Kultur und unser Land respektiert. Wer hier herkommt, muss unserer deutschen Sprache mächtig sein, soll sich hier an die Gesetze halten und unsere Mädels in Ruhe lassen.

Autor:

Die Flüchtlinge, der niedrige Lohn für ihre Arbeit als Altenpflegerin, das alles ist schuld der EU, sagt sie. Die Wut, der Frust, die Europaskepsis, bei den Besuchern in der Halle scheinen groß.

Vor der Halle dagegen ist die AfD Skepsis groß. Zum Beispiel bei Jenny Haase, der Sprecherin vom Bündnis „Aufstehen gegen Rassismus Offenburg“. Das Bündnis hat eine Demo mit 300 Teilnehmern gegen das AfD-Treffen organisiert.

O-Ton 6 - Jenny Haase:

Weil die AfD immer mehr zeigt, dass sie als Hauptthema nicht nur Rassismus hat, sondern ne zutiefst antidemokratische Haltung hat. Die Demokratie wird durch diesen Hass und diese Hetze unterwandert. Es finden Vernetzungen internationaler Art statt...

Autor:

Diese Internationale Vernetzung hat Jörg Meuthen im Europaparlament vorangetrieben. Entstanden ist ein Wahlbündnis der Rechtspopulisten. Die italienische Lega von Matteo Salvini ist dabei, der Front National aus Frankreich. Und weitere Parteien. Sie wollen gewissermaßen gemeinsam darauf hinarbeiten, dass man künftig nicht mehr zusammenarbeitet. Der freundliche Jörg Meuthen findet: das ist das wahre Europa, das so genannte Europa der Vaterländer. Und klingt dann gar nicht mehr so freundlich, wenn er auf der Wahlkampfbühne zur Attacke auf die Vertreter der EU ansetzt.

O-Ton 7 - Jörg Meuthen:

Und nennen wir einmal in aller gebotenen Deutlichkeit die eigentlichen Zerstörer Europas, seiner Identität, seiner großen Geschichte beim Namen. Die heißen Juncker, die heißen Timmermans, die heißen Draghi, die heißen Macron, die heißen Schulz, die heißen Merkel, die heißen Weber, das sind hier die Zerstörer der europäischen Idee, meine Damen und Herren.

Autor:

In Magdeburg und in Offenburg singen sie nach den AfD Veranstaltungen alle zusammen die deutsche Nationalhymne. Für sie geht es bei dieser Europawahl um das deutsche Vaterland.

(Deutsche Nationalhymne)

Özlem Demirel, Martin Schirdewan, die Linke – Isabel Reifenrath

Ansage:

Özlem Alev Demirel – eine unserer beiden SpitzenkandidatInnen. Sie kommt zwar aus dem Rheinland, aber fühlt sich bestimmt auch im Ruhrgebiet wohl. Liebe Özlem, Du hast die Bühne.

Autorin:

10 Uhr morgens in Essen – vor der Linken-Bühne ist es leer und es bleibt auch niemand für Demirel stehen.

O-Ton 1 - Özlem Demirel:

Danke, Daniel. Natürlich fühle ich mich auch im Ruhrgebiet wohl.

Autorin:

Özlem Demirel lässt sich nichts anmerken.

O-Ton 2 - Özlem Demirel:

26 Milliarden dieser Welt besitzen so viel wie die komplette ärmere Hälfte der Weltbevölkerung.

Autorin:

Ihre Rede dauert aber keine zehn Minuten. Die wenigen Essener Linken, die da sind, nehmen es ihr nicht übel. Burkhard Trübenbach ist begeistert von der 35-Jährigen.

O-Ton 3 - Burkhard Trübenbach:

Spricht mir aus dem Herzen, ne.

Autorin:

Özlem Demirel war Landtagsabgeordnete in Nordrhein-Westfalen, dann schied die Linke aus dem Landtag aus und sie wurde Gewerkschaftssekretärin. Dass nicht einmal von den Essener Ortsgruppen jemand für Demirel kommt, tja – das sei schon ein Problem, sagt Trübenbach, der Vorstandsmitglied der Linken in Essen ist.

O-Ton 4 - Burkhard Trübenbach:

Die, die es betrifft, die sind leider sehr unpolitisch oder haben auch einfach nicht das Geld, um mal eben hierher zu fahren.

Autorin:

Demirel muss schnell weiter. Vier Städte wird sie heute an einem Tag besuchen. Insgesamt sind es 44 Städte in 29 Tagen. Sie fährt viel Zug, heute aber fährt sie ein alter Freund aus der Partei. In seinem alten Mercedes Kombi, der Stern vorne an der Motorhaube scheint schon lange zu fehlen, liegen hinterm Fahrersitz mehrere Red Bull Dosen, davon trinke sie im Moment etwas mehr als sonst, sagt Demirel. Ziemlich stressig sei der Wahlkampf.

Demirel wurde in der Türkei geboren. Ihre Eltern sind Kurden, wurden politisch verfolgt. Als Kleinkind ist sie mit ihnen nach Deutschland gekommen. Was Demirel auf gar keinen Fall will, ist auf ihren Migrationshintergrund reduziert zu werden.

O-Ton 5 - Özlem Demirel:

Gleichzeitig ist mir natürlich klar, dass ich mit meiner Person, meiner Biografie ne Antwort bin auf die Rechtsentwicklung.

Autorin:

Die Linke setzt im Europawahlkampf auf eine Doppelspitze. Neben Özlem Demirel ist Martin Schirdewan Spitzenkandidat. In Köln sitzt er entspannt auf einer Bierbank, isst Porridge, was früher Haferbrei hieß, und unterhält sich locker mit den Linken aus Köln bevor er auf der Bühne über Cum-Ex-Geschäfte spricht.

O-Ton 6 - Martin Schirdewan:

Deutschland allein ist dadurch ein Schaden entstanden von über 30 Milliarden Euro, die aus dem Haushalt gebraucht wurden – von Bänkern, die in Bankhäusern sitzen, die vorher schon von Steuergeldern saniert wurden.

Autor:

Der 43-Jährige ist Berliner, sein Opa war Karl Schirdewan, KPD- und SED-Politiker.

Im Zug oder auf der Straße, erkennt die beiden Spitzenkandidaten keiner. Sie wollen beide gar nicht, dass es um sie geht, lieber wäre es ihnen, es ginge nur um die Themen der Linken: Abrüstung, keine Toten mehr im Mittelmehr, 12 Euro Mindestlohn in Deutschland, eine gerechtere Steuerpolitik, vor allem eine einheitliche europäische Besteuerung der Großkonzerne wie Apple und Google. Beide, Schirdewan und Demirel sprechen frei. Er ruhig und besonnen. Sie laut und energisch.

O-Ton 7 - Özlem Demirel:

Ich habe die Schnauze voll. Als Gewerkschafterin, als Kind und Enkelkind von Arbeitern, dass der europäische Binnenmarkt missbraucht wird für Steuer- und Lohndumping.

Autorin:

In Marburg lockt vor allem das kostenlose Popcorn Menschen an. Der Student Adrian und seine Freundin lassen es sich schmecken.

O-Ton 8 - Student:

Schön solidarisch kostenlos, das gefällt dem Studenten von heute.

Autorin:

Demirel – den Namen hört er heute zum ersten Mal, was ihn aber nicht weiter stört.

O-Ton 9 - Student:

Es geht um die Inhalte, die sie vermittelt und da lasse ich mich heute gerne begeistern.

Autorin:

Vor dem Marburger Rathaus stehen vielleicht zwanzig Leute, die meisten sind von den hessischen Linken. Nur in einer Stadt ist mehr los, in Düsseldorf. Hier werden

Schirdewan und Demirel von Sahra Wagenknecht unterstützt. Vielleicht 100, 150 Düsseldorfer bleiben für Wagenknecht stehen. In ihrer Rede macht sie sich aber nicht stark für Demirel und Schirdewan, sondern legt ihren Wählern viel mehr die Linke als Lösung gegen Rechts ans Herz.

O-Ton 10 - Sahra Wagenknecht:

Wir alle machen uns doch Sorgen, weil in Europa immer mehr Kräfte gestärkt werden, die auf Hass, Nationalismus, auf Rassismus setzen, auf die alten Geister der Vergangenheiten, von denen man dachte, sie seien längst tot.

Autorin:

Linken-Chef Bernd Riexinger lauscht den Reden von Wagenknecht, Demirel und Schirdewan. Er sorgt sich um den 26. Mai.

O-Ton 11 - Bernd Riexinger:

Fehlt noch ein bisschen die Polarisierung und der Kampf hier beim Europawahlkampf. Das liegt aber nicht an den Linken. Wir sind ja quasi die Einzigen, die mit klaren Inhalten praktisch einen Europawahlkampf macht. Alle anderen machen mehr so wohlgefeilte Sprüche. Da fehlt der Drive. Da müssen wir für Sorgen, dass der rein kommt.

Autorin:

Dabei macht Riexinger eine Bewegung als wollte er sagen, da muss noch was kommen.

Nicola Beer, FDP – Torsten Huhn

O-Ton 1 - Nicola Beer:

Einen wunderschönen Tag! Darf ich ihnen zum Muttertag auch etwas zur Europa-Wahl mitgeben!

Autor:

Im Herzen von Nürnberg, unterhalb der Burg, haben sich ein gutes Dutzend FDP-Mitglieder mit der Spitzenkandidatin Nicola Beer für eine kleine Wahlkampfaktion getroffen.

O-Ton 2 - FDP-Mann:

Wir haben heute einen kleinen Spaziergang geplant, am Muttertag. Wir wollen an erkennbare Mütter Blumen verteilen.

Autor:

Gelbe Rosen sind es, die Beer – selbst in einen auffälligen knallgelben Mantel gekleidet – an Frauen verteilt, zusammen mit einem bunten Faltblatt, in dem sie für sich und die Freien Demokraten wirbt.

O-Ton 3 - Nicola Beer:

Guten Tag! Darf ich ihnen zum Muttertag eine Rose und etwas zur Europa-Wahl mitgeben? In zwei Wochen wird gewählt.

Autor:

Die stellvertretende Vorsitzende der FDP macht das sehr freundlich, sie überreicht die Rosen und den Flyer, ohne ihre Partei zu erwähnen. Sie weist lediglich auf den Wahltermin hin.

O-Ton 4 - Nicola Beer:

Hallo, ich grüße sie. In zwei Wochen ist Europa-Wahl, ein wichtiger Termin. Gerade auch für den Nachwuchs....

Autor:

Es sind an diesem Sonntag vor allem Touristen unterwegs, die an die Europa-Wahlen gar nicht denken und überrascht sind, wenn sie eine gelbe Rose überreicht bekommen. Aufsehen erregt die FDP-Truppe nicht. Ein Mann, der nicht unbedingt FDP-Anhänger zu sein scheint, spricht von seiner Erfahrung mit dem Wahlomat – einer Befragung, mit der man testen kann, welchen Parteien man am nächsten steht:

O-Ton 5 - Mann:

Ach der Wahlomat. Hören Sie, ich habe 55 Prozent FDP, ich habe auch 54 Prozent für die Linke. Und 53 für die CDU/CSU. Aber ich habe mehr für die Grünen!

Autor:

Zu einer Diskussion mit dem Mann oder anderen Passanten kommt es aber an diesem Sonntag nicht, obwohl die redegewandte FDP-Politikerin, die bislang Generalsekretärin der Partei war, den Straßenwahlkampf mag.

O-Ton 6 - Nicola Beer:

Das sind auch immer nette Begegnungen, die man da hat. Manche sind kurz, andere bleiben länger da stehen und diskutieren dann sehr ausführlich. Das ist immer sehr spontan und hat etwas sehr Zwischenmenschliches.

Autor:

Was die EU angeht, so macht sie sich Sorgen um den Zusammenhalt der 27 verbliebenen Mitglieds-Staaten.

O-Ton 7 - Nicola Beer:

Die Europäische Union driftet momentan auseinander. Nicht nur zwischen Ost – West, sondern auch Nord – Süd, kleine und große Staaten. Das müssen wir dringend ändern. Wir kommen unter Druck von außerhalb. Die USA, China, Russland oder auch die Türkei, da haben wir als einzelne nicht ausreichend Gewicht.

Autor:

Szenenwechsel.

In Metzingen, 40 Kilometer südlich von Stuttgart am Fuß der Schwäbischen Alb gelegen, hat die örtliche FDP Nicola Beer in eine ehemalige Fabrik eingeladen. Vor den etwa 50 Parteifreundinnen und -freunden wirbt sie für die Errungenschaften der europäischen Zusammenarbeit. Auch hier warnt sie vor einem Auseinanderfallen Europas.

O-Ton 8 - Nicola Beer:

Der Brexit ist das augenscheinlichste Beispiel dafür, dass diese Europäische Union zur Zeit auseinander driftet.

Autor:

Es müsse mehr Übereinstimmung geben in der EU, verlangt Beer. Auch die Entscheidungsfindung dauert ihr viel zu lange. Es müsse Reformen in der EU geben. Die Kommission zum Beispiel sei viel zu groß.

O-Ton 9 - Nicola Beer:

Lassen sie uns doch endlich diese Europäische Kommission verkleinern. Kein Mensch braucht 27 oder 28 Kommissare!

Autor:

Den deutschen Bewerber für den Kommissions-Vorsitz, den CSU-Abgeordneten Manfred Weber, will sie nicht unterstützen. Ihre Favoritin kommt aus Dänemark:

O-Ton 10 - Nicola Beer:

Wir als Liberale würden am liebsten Margrethe Vestager zur Kommissionspräsidentin wählen. Da sind wir uns sicher, dass sie nicht nur eine Reformagenda hat, sondern sie hat als Kommissarin für Wettbewerb auch schon gezeigt, dass sie durchsetzungsstark ist und dicke Bretter bohren kann.

Autor:

Aber auch wenn Beer jetzt Richtung Brüssel aufbricht, auf die Bundespolitik will sie nicht verzichten, sondern auch hier weiter mitreden. Sie sei schließlich stellvertretende Parteivorsitzende, sagt sie – und sie will diesen Posten auch ausfüllen.

Dann sind also weiterhin kämpferische Reden von ihr zu hören, wie zuletzt auf dem Parteitag in Berlin, als sie die Grünen heftig angriff:

O-Ton 11 - Nicola Beer:

Wer die Welt retten will, der muss nicht grün wählen, liebe Freunde. Ganz im Gegenteil.

Autor:

Solche scharfen Töne waren im Europa-Wahlkampf bisher noch nicht zu hören.

In den Umfragen liegen die Freien Demokraten bei sechs bis acht Prozent. Beer kämpft dafür, dass es noch mehr wird.

Ska Keller, Grüne – Claudia Plass

Atmo 1: Bus

Autorin:

Ska Keller nimmt den Bus. Die Spitzenkandidatin der Grünen steigt am Brunnenplatz in Frankfurt an der Oder in die Linie 983, die verbindet Frankfurt mit der polnischen Stadt Slubice auf der anderen Seite des Flusses.

Atmo 2: Wie viele Fahrgäste?

Autorin:

Die 37-Jährige wird begleitet vom Geschäftsführer der Stadtverkehrsgesellschaft Frankfurt, Christian Kuke. Vor allem Studierende, Touristen aus Frankfurt und Pendler aus Polen nutzen den Bus, erfährt sie.

O-Ton 1 - Ska Keller:

Für mich ist dieser Bus ein Beispiel dafür, wie Europa sein sollte und wie es sein kann. Nämlich, dass wir die Grenzen überwinden, die uns viel zu lange geteilt haben.

Autorin:

Der öffentliche Nahverkehr als Bühne für den Europawahlkampf. Den Namen Ska Keller kennt zwar keiner der Fahrgäste, eine junge Polin findet es aber gut, dass auch Politiker mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren und sich damit weniger abgrenzen von den Bürgern.

Atmo 1: Bus

Autorin:

Mehr grenzüberschreitender Nahverkehr, bessere Anbindung ländlicher Regionen – wichtige Themen für Ska Keller, die in der brandenburgischen Stadt Guben an der Grenze zu Polen aufgewachsen ist. Mittlerweile sitzt sie seit 10 Jahren im Europaparlament und ist seit 2016 Ko-Fraktionschefin der Grünen. Jetzt tourt sie als Spitzenkandidatin der deutschen und europäischen Grünen mit einem Elektroauto von Stadt zu Stadt.

Atmo 3: Begrüßung Halle

Autorin:

Etwa 80 interessierte Bürger sind ins Literaturhaus in Halle an der Saale gekommen, unbeeindruckt von einer Handvoll Protestierer aus der rechtspopulistischen Szene, die zuvor auf der Straße ihre grundsätzliche Abneigung gegen die Grünen kundgetan hatte.

Atmo 4: Publikum (unter Text)

Autorin:

Ska Keller, roter Pulli, schwarze Jeans, Turnschuhe, betritt die kleine Bühne. Bei dieser Europawahl geht es darum, in welche Richtung sich Europa entwickelt, sagt sie – und meint damit auch den Kampf gegen Rechtsnationalisten.

O-Ton 2 - Ska Keller:

Dagegen können wir gemeinsam was tun...

Autorin:

Gemeinsamkeit lautet eines der Leitmotive im Europawahlkampf der Grünen. Für Ska Keller bedeutet das vor allem: Klimaschutz und Soziale Gerechtigkeit gemeinsam denken. Sie tritt zurückhaltend auf. Statt eine Wahlkampfrede zu halten beantwortet sie Fragen aus dem Publikum. Es geht um soziale Absicherung von Geringverdienern, um ökologische Landwirtschaft, um den Umgang mit Plastikmüll.

O-Ton 3 - Ska Keller:

... Frage und Antwort Plastik...

Autorin:

Ihre unaufgeregte Art kommt an.

O-Ton 4 - Collage:

Anwesende Bürger

Autorin:

Vor allem in den ostdeutschen Bundesländern haben die Grünen in den vergangenen Monaten viele neue Mitglieder hinzugewonnen. Das stimmt die Grünen optimistisch – genauso wie die guten Umfragewerte. Ausruhen wollen sie sich darauf aber nicht. Wohl auch deswegen appelliert Ska Keller an die Anwesenden zur Wahl zu gehen.

Atmo 5: Im Gasthaus**Autorin:**

Krailling bei München im oberbayerischen Landkreis Starnberg. Der Grünen-Anteil hier ist hoch, entsprechend das Publikum im Gasthof Alter Wirt.

O-Ton 5 - Ska Keller:

Wo, wenn nicht im Umwelt- und Klimaschutz kann die Europäische Union zeigen, dass sie es kann, dass es ein Mehrwert ist, wenn wir vorgehen, gemeinsam, und ich glaube, die Europäische Union muss auch Vorreiter werden beim Klimaschutz, weil, wer soll es denn sonst machen, wenn nicht wir.

Autorin:

Auch hier geht es um die Idee der Gemeinsamkeit. Überzeugen muss Ska Keller das Publikum nicht – auch, wenn nicht alle mit dem Abend zufrieden sind.

O-Ton 6 - Collage:

Informativ, aber ein bisschen an der Oberfläche ...ich finde es wichtig Europa zusammenzuhalten – und da braucht man solche Menschen, die so viel Optimismus für Europa ausstrahlen.

Manfred Weber, CSU – Vera Wolfskämpf

O-Ton 1 - Manfred Weber:

Darf ich Sie vielleicht bitten, dass wir eine kurze Vorstellungsrunde machen, dass wir dann einfach ins Gespräch kommen, wollen wir es so machen?

Autorin:

In einem kahlen Raum in Bremen sitzt Manfred Weber mit sechs Studierenden an einem Tisch. Der Spitzenkandidat der CDU/CSU hört zu, wie sich die drei Männer und drei Frauen vorstellen, lächelt und nickt:

O-Ton 2 - Manfred Weber:

Dann danke ich für diese kurze Runde. Mein Name ist Manfred Weber [Lachen], Spitzenkandidat der EVP, ich möchte Kommissionspräsident werden.

Autorin:

Welche Rolle denn Europa in ihrem Freundeskreis spiele? Eine ganz normale, meint ein 24-Jähriger und erzählt, wie er mit einem Portugiesen, einer Schwedin und einem Polen über den Brexit redet – auf Englisch natürlich. Dieses europäische Denken, das will er stärken, sagt Manfred Weber. Die EU solle demokratischer werden – was er jetzt verspricht, wolle er als Kommissionspräsident durchsetzen. So sollen fünf Millionen neue Arbeitsplätze gegen die Jugendarbeitslosigkeit helfen. Die Beitrittsgespräche mit der Türkei will Weber stoppen. Und er ist gegen eine europäische Arbeitslosenversicherung, dafür sei jedes Land selbst verantwortlich. Nach 20 Minuten muss der CSU-Politiker weiter. Eine kurze, aber nette Begegnung, meint Nicolas Dick, der an der Uni Bremen Luft- und Raumfahrttechnik studiert:

O-Ton 3 - Nicolas Dick:

Er ist ein sehr moderater Mensch, glaube ich, der allen zuhört und keine extremen Positionen vertritt, der wenig nach Aufmerksamkeit schreit, sondern sehr sachlich antwortet und argumentiert, das gefällt mir.

Atmo: „We are family“ (Wahlkampf)

Autorin:

Zwei Wochen zuvor, beim Wahlkampfauftakt in Münster, sind eigentlich andere Qualitäten gefragt: Die Arena ist professionell ausgeleuchtet, breite Banner verkünden die Schlagworte der Kampagne – Sicherheit, Wohlstand, Frieden. Auf riesigen Bildschirmen wird das Geschehen auf der Bühne übertragen. Manfred Weber spricht vor ein paar hundert Anhängern von CDU und CSU, erklärt sachlich seine Ziele: die Wirtschaft stärken, mehr Außengrenzenschutz, ein europäisches FBI,

Kinderarbeit verbieten. Den ersten starken Applaus bekommt Manfred Weber, als er etwas emotionaler wird:

O-Ton 4 - Manfred Weber:

Freiheit und Frieden sind das, was wir in diesem Jahr gegen die Nationalisten und Egoisten verteidigen werden! Es ist unser Europa und wir lassen es uns von niemandem wegnehmen!

Autorin:

Der 46-Jährige steht als einziger mit Krawatte auf der Bühne. Seine Kollegen von CDU und CSU wollen heute mit offenem Hemdkragen moderner wirken. Manfred Weber spricht von geerdeter Politik, von Verankerung. Die liegt für ihn in seiner niederbayrischen Heimat und der katholischen Gemeinde in Wildenberg. Ein christlich geprägtes Europa, das bringt ihm den zweiten großen Applaus. Und dann geht's für Manfred Weber von der wohlgesonnenen Anhängerschaft in die Innenstadt von Münster. Er steht auf einem kleinen Platz vor einem CDU-Wahlkampfstand. Die Junge Union und ein Kamerateam erwarten ihn. Ein, zwei Interessierte sprechen mit Weber. Er hört zu, antwortet leise. Doch die meisten Umstehenden wirken etwas ratlos.

O-Ton 5 - Umfrage Passanten:

„Also ja, was er macht, so genau kenne ich ihn auch nicht, aber verfolgen schon im Fernsehen.“ – „Vor ein, zwei Wochen das erste Mal gehört.“ – „Bisher gar nicht, nee.“

Autorin:

Kein Wunder, meint dieses CDU-Mitglied aus Münster:

O-Ton 6 - CDU-Mann Münster:

Ich finde ihn ein bisschen ruhig, könnte mehr aus sich herausgehen. Er ist etwas zu zurückhaltend, ein bisschen mehr Dampf ablassen, mit der Faust aufs Pult. Er ist so ein bisschen beamtenmäßig.

Autorin:

Auch auf diese Kritik reagiert Manfred Weber freundlich: Er mache Politik für 28 – bald 27 – Staaten und fast 500 Millionen EU-Bürger.

O-Ton 7 - Manfred Weber:

Dieser Ansatz des Brückenbauens, der macht mich schon aus, das ist mir wichtig. Am Ende war das immer das, was Europa erfolgreich gemacht hat. Die Zeiten, wo wir nicht zugehört haben, wo wir auf den Tisch gehauen haben, wo wir auseinandergetrieben sind, waren nicht die besten Zeiten Europas. Und deswegen sind die Aufgaben, die man als Europapolitiker hat, vor allem das Zuhören, das Aufnehmen von Themen und den Ausgleich zu suchen.

Autorin:

„The Power of We“ lautet passend das Motto von Manfred Weber im Wahlkampf. CDU und CSU sonnen sich längst im Wir-Gefühl – Weber schwebt das auch für Europa vor.

Atmo: „We are family“ (Wahlkampf

* * * * *